
KLEINE ZEITUNG
18. August 2010

Beseligende Stimmkunst

Bernarda Fink begeisterte in der Stiftskirche Ossiach.

OSSIACH. Wem da nicht die Ohren aufgingen und das Herz über, dem war nicht zu helfen. Mit ausgefeilter Technik, die präzise Stimmführung, Wortdeutlichkeit und dramaturgische Kompetenz garantiert, schälte die weltweit gefeierte Mezzosopranistin Bernarda Fink aus den Liedern des Abends den ästhetischen Kern, der emotional berührt und intellektuell verzaubert. In kongenialem Zusammenwirken mit dem als Liedbegleiter höchst renommierten Pianisten Anthony Spiri entfaltete sie ihre hohe Kunst.

Zunächst galt Finks klare Gestaltung den Liedern Schumanns nach Gedichten von Friedrich Rückert und aus den Zyklen "Myrthen" und "Maria Stuart". Wunderbar, wie sie mit ihrem warmen Timbre den lyrischen Charakter zarter Naturbilder traf und andererseits die dramatische Verzweiflung einer Witwe stilsicher umsetzte. Oder den jubelnden Ton der Liebe neben die beseligende Melodie eines Wiegenliedes setzte. Unpathetisch und schnörkellos füllte Finks Stimme den Raum und versetzte das Publikum in konzentrierte Aufmerksamkeit. Spiri schuf sensibel den klavieristischen Rahmen.

Nach der Pause kam mit Perlen der slowenischen Liedkunst ein heiterer Tonfall ins Programm. Schlicht und zart die spätromantisch geprägten Miniaturen von Lucijan Marija Škerjanc und Anton Lajovic. Heiter bewegt die fast impressionistisch klingenden Lieder von Emil Adamič und Josip Pavčič, wofür es spontanen Zwischenapplaus gab. Den Abschluss bildeten die "Sieben frühen Lieder" von Alban Berg. Lebendig gesungen, wie es in einer Verszeile hieß: "Da sind im Hall und Widerhall die Rosen aufgesprungen" (Th. Storm). Und ein begeistertes Publikum wurde mit drei Zugaben beschenkt.